

„Oldenburger Land hat viele Potenziale“

ENTREPRENEURSHIP Alexander Nicolai lobt Gründungs- und Innovationsklima – Lehrstuhl gestiftet

Es gebe eine ausgeprägte regionale Identität. Auch die hohe Lebensqualität spreche für den Nordwesten.

VON JENS JOEST

FRAGE: Herr Professor Nicolai, Sie sind in Oldenburg Professor für Entrepreneurship. Was genau ist das eigentlich?

NICOLAI: Man kann vereinfacht sagen, dass wir uns mit innovativem Unternehmertum beschäftigen. Obwohl wir formal der Universität angegliedert sind, richten wir uns an alle Fachbereiche der Universität, der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven und der Hochschule Vechta. Wir beraten Studenten, Ehemalige und wissenschaftliche Mitarbeiter, die über eine Firmen-gründung nachdenken.

FRAGE: Firmengründungen von Studenten liegen nahe, aber wie passen die anderen beiden Gruppen ins Bild?

NICOLAI: Viele ehemalige Studenten entwickeln Ideen erst, wenn sie nach einigen Berufsjahren eine Branche kennen gelernt haben. Oder Wissenschaftler haben eine Entdeckung gemacht, die sie verkaufen wollen.

FRAGE: Welche sind nach Ihren Erfahrungen die Fachbereiche, aus denen besonders viele den Schritt in die Selbstständigkeit wagen?

NICOLAI: Es gibt schon eine

Tendenz, dass vor allem aus den technischen und ingenieurwissenschaftlichen Fächern neue Firmen entstehen. Denken Sie nur an das Technologie- und Gründerzentrum in Oldenburg. Aber das heißt nicht, dass nicht auch aus anderen Bereichen Firmenideen kommen.

FRAGE: Wie helfen Sie Unternehmensgründern konkret?

NICOLAI: Erstens wollen wir

ein positives Gründungsklima schaffen. Wir beraten die Gründer in der Startphase und der Zeit des Markteintritts. Wir geben Tipps zur Finanzierung einer Firma, zur

Rechtsform, helfen Business-Pläne aufzustellen. Wir stellen Büroräume bereit, wenn jemand mit seiner Unternehmensidee einen „Testlauf“ machen möchte. Dazu haben wir gemeinsam mit der Stadt Oldenburg das „VentureLab“ ins Leben gerufen.

FRAGE: Und zweitens?

NICOLAI: Zweite Säule ist die Lehre. Wir bieten Vorlesun-

gen und Seminare an, die allen Studenten der Oldenburger Hochschulen und der Hochschule Vechta offen stehen. Dabei vermitteln wir wirtschaftswissenschaftliches Grundwissen, auch für Fachfremde. Zudem analysieren wir in Fallstudien-Seminaren andere Unternehmensgründungen: Was lief gut, was weniger, und warum? Und in Werkstattseminaren können die Teilnehmer noch an der Universität an ihrer eigenen Unternehmensidee feilen.

FRAGE: Wie schätzen Sie das Gründungs- und Innovationsklima im Nordwesten ein?

NICOLAI: Es gibt einen Konsens in der Region, dass man Dinge anpacken muss, dass es auf Initiative ankommt. Die Kammern, die Wirtschaftsförderer und die Technologiezentren unterstützen Firmengründer in meinen Augen ganz prima. Außerdem hat diese Region Potenziale.

FRAGE: Wo sehen Sie die?

NICOLAI: Was oft übersehen wird: Es gibt eine regionale Identität des Oldenburger Landes, viele Mittelständler oder Banken fördern sie. Außerdem gibt es drei Hochschulen in der Region, wir haben das Wissen also „vor Ort“. Stark sind wir auch in Branchen wie der Ernährungswirtschaft und in der Energie. Und nicht zuletzt die hohe Lebensqualität: Selbstständige können ihren Standort oft frei wählen. Und viele bleiben dann im Nordwesten, weil sie die Region mögen.



Nicht nur Theorie: Alexander Nicolai nutzt sein Wissen auch zur Gründerberatung. BILD: JOEST

VIER ORGANISATIONEN RICHTEN STIFTUNGSPROFESSUR EIN

Die **Stiftungsprofessur** gehört zur Universität Oldenburg, steht aber auch der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven und der Hochschule Vechta offen.

Eingerichtet haben die

Professur der Arbeitgeberverband Oldenburg, der Arbeitgeberverband Nord-West-Metall, die Oldenburgische Industrie- und Handelskammer sowie die Wirtschaftliche Vereinigung „Der Kleine Kreis“ aus Oldenburg.

Professor Dr. Alexander Nicolai (35) aus Oldenburg hat u. a. an den Universitäten Witten/Herdecke und Weimar geforscht.

Die Einrichtung informiert im Internet unter www.uni-oldenburg.de/fk2/entrepreneurship

DIESE REGION IST INNOVATIV, WEIL...



... der Wirtschaftsstandort „Nordwesten“ durch intensive Arbeit im Bereich der Infrastruktur und Ausbau der Attraktivität der einzelnen Orte im Tourismusbereich immer bekannter und beliebter geworden ist. Für unsere Kunden, die aus ganz Europa anreisen, ist dies besonders wichtig. Gerade unser Standort Bad Zwischenahn ist für Rollstuhlfahrer interessant, weil die Gemeinde sehr auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung eingeht und den Ort barrierefrei ausbaut. Ein Besuch bei uns wird immer gerne mit einem Aufenthalt verbunden.

Maria Jelschen
Geschäftsführerin
Jelschen Behindertenfahrzeuge,
Bad Zwischenahn